



Die 'Freiheit' erscheint morgens und nachmittags, am Sonntag und Feiertagen nur morgens. Der Bezugspreis beträgt bei jeder Zahlung im Voraus für sechs Monate 2 M., bei halbjährlicher Zahlung 4 M. Die 'Freiheit' ist in den ersten Nachtrag der Postzeitung für 1919 eingeschrieben.
Verkaufsstellen: Berlin N.W. 6, Schiffbauerdamm 19 III.
Druckverleger: Emil K. Roden 2893 und 2894.

Interate führen die Adressen: Tempore-Expedition oder deren Raum 70 Pf., 'Meine Zeitung' des Freitagabend 20 Pf., jedes weitere Wort 15 Pf. Teuerungszuschlag 30 %. Bei Familien- und Versammlungsanzeigen fällt der Zuschlag fort. Interate für den darauffolgenden Tag müssen spätestens bis 3 Uhr nachmittags bei der Expedition aufgegeben sein.
Expedition: Berlin N.W. 6, Schiffbauerdamm 19.
Druckverleger: Emil K. Roden 2893.

Die Freiheit

Berliner Organ der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Jahrgang 2

Freitag, den 24. Januar 1919

Nummer 41

2 1/4 Millionen Stimmen für die Unabhängigen.

Das Ergebnis der Wahlen.

2 200 000 Stimmen für die U. S. V. D.

Bis auf einige wenige Lücken enthält die nachfolgende Tabelle eine vollständige Uebersicht des Wahlergebnisses nach Parteien und Wahlbezirken. Jetzt steht fest, daß auf die Listen der U. S. V. D. eine Gesamtstimmengahl von mindestens 2 200 000 entfallen ist und daß 22 Kandidaten als gewählt zu betrachten sind. Dieses Ergebnis ist ein überaus verheißungsvoller Anfang für unsere Partei, ein Ergebnis, das die Erwartungen vieler Optimisten unter uns weitlich übertrifft hat. Da die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen nach den neuesten Meldungen etwa 30 Millionen beträgt, so hat die Unabhängige Sozialdemokratie etwa 8 Prozent davon für sich zu gewinnen gewußt. Dieses Ergebnis ist erzielt worden, trotzdem die U. S. V. D. nur in wenigen Wahlbezirken über eine eigene Presse und eine teilweise Organisationsverteilung verfügte. In vielen Bezirken, wo die U. S. V. D. keine eigene Presse hatte, ist die U. S. V. D. durch eine längere Zeit zu wirken vermocht habe und wo sie unterstützt wurde von einer unabhängigen Presse, da stand die weitläufig überwiegende Mehrheit der Arbeiterschaft treu zu uns. Das Wahlergebnis in den Arbeiterkreisen Preußens, in den Wahlkreisen von Halle-Merseburg, in Ostpreußen, in Thüringen, am Niederrhein, ja sogar in einzelnen Bezirken Ostpreußens, wie Elbing usw. beweist, daß die Ideen der U. S. V. D. die Anerkennung und Unterstützung vieler Kreise der Arbeiterschaft besitzen, und daß es nur organisatorischer und aufklärerischer Arbeit bedarf, um die Arbeiterschaft überall für uns zu gewinnen.

Auf die rechtssozialistische Partei entfielen 164 516 und 11 200 000 Stimmen. Die beiden sozialdemokratischen Parteien haben etwa 45 Prozent aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt. Hat die Hälfte der deutschen Bevölkerung nicht also auf dem Boden des Sozialismus. Daß es bei dem eifrigen Willen nicht gelungen ist, die Mehrheit der deutschen Bevölkerung für den Sozialismus zu gewinnen, ist auf darauf zurückzuführen, daß viele Schichten wegen der überhöhten Einberufung der Nationalversammlung nicht in genügendem Umfange aufgeführt werden konnten. Aber nicht unbeträchtliche Kreise der Arbeiterschaft waren auch abgesehen von dem Zeichen der rechtssozialistischen Regierung und haben sich der Teilnahme enthalten. Daß es nicht nur auf das Ergebnis in Groß-Preußen von Einfluß gewesen, sondern auch in einer ganzen Reihe von anderen Orten hat, die Wahlenthaltung Anhänger.

Daher also auch die Wahlen dem Sozialismus noch keine eindeutige Mehrheit verschafft, so haben sie doch den Beweis geliefert, daß eine Regierung, die sich klar und entschieden auf der Seite des Sozialismus stellt und ihre Aufgabe in der Bekämpfung der Reaktion und des Bürgerturns sieht und nicht in der Bekämpfung der revolutionären Entschlossenheit des Proletariats, auf eine höhere Mehrheit der Bevölkerung rechnen kann.

Vorläufige Ergebnisse zur heutigen Nationalversammlung.

| Wahlbezirk | U. S. V. D. |
|-----------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| Bayern (14 Abg.) | 47 278 | 400 511 | 201 119 | 71 706 | 92 880 | 106 137 | (1) |
| Westpreußen (11 Abg.) | 27 227 | 196 810 | 158 313 | (5) | 88 082 | 119 401 | (1) |
| Preußen (14 Abg.) | 275 915 | 305 518 | 163 415 | 51 370 | 51 021 | 92 374 | (1) |
| Posen (10 Abg.) | 127 550 | 352 571 | 177 829 | 64 401 | 19 732 | 105 296 | (1) |
| Preußen (10 Abg.) | 186 132 | 315 908 | 185 483 | 66 900 | 33 041 | 117 447 | (1) |
| Brandenburg (8 Abg.) | 4 842 | 321 115 | 186 224 | 90 219 | 10 741 | 120 082 | (1) |
| Sachsen (11 Abg.) | 14 530 | 327 819 | 175 568 | 68 952 | (1) | 187 607 | (1) |
| Posen (14 Abg.) | (1) | 24 110 | 47 260 | 26 000 | 16 659 | 56 233 | (1) |
| Preußen (12 Abg.) | 597 | 427 510 | 185 545 | (1) | 181 212 | 133 961 | (1) |
| Preußen (15 Abg.) | 32 617 | 216 707 | 46 692 | (1) | 321 300 | 47 544 | (1) |

| Wahlbezirk | U. S. V. D. |
|-----------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| Preußen (15 Abg.) | 24 803 | 493 112 | 222 912 | 26 010 | 12 792 | 73 000 | (1) |
| Westpreußen (11 Abg.) | 290 821 | 108 800 | 101 184 | 17 753 | 6 682 | 76 510 | (1) |
| Schlesien (11 Abg.) | 26 659 | 368 501 | 219 535 | 62 519 | 8 088 | 60 806 | (1) |
| Brandenburg (7 Abg.) | 31 047 | 149 411 | 131 284 | 68 740 | 185 067 | (1) | |
| Sachsen (10 Abg.) | 82 191 | 533 780 | 161 092 | 106 058 | 267 008 | 31 961 | (1) |
| Württemberg (13 Abg.) | (1) | 290 831 | 94 186 | 62 700 | 405 871 | 81 389 | (1) |
| Brandenburg (10 Abg.) | 52 847 | 474 556 | 111 897 | (1) | 327 504 | 174 018 | (1) |
| Preußen (10 Abg.) | 43 425 | 447 600 | 238 078 | 73 149 | 157 508 | 99 014 | (1) |
| Preußen (10 Abg.) | 5 850 | 253 663 | 77 839 | 35 055 | 611 435 | 32 150 | (1) |
| Preußen (10 Abg.) | (1) | 185 191 | 141 203 | (1) | 474 700 | (1) | |
| Preußen (10 Abg.) | 175 067 | 213 308 | 113 302 | 274 135 | 140 156 | (1) | |
| Preußen (10 Abg.) | 5 747 | 161 550 | 39 306 | 62 755 | 293 250 | 35 418 | (1) |
| Preußen (10 Abg.) | 43 632 | 381 031 | 129 006 | 11 706 | 429 722 | 171 540 | (1) |
| Preußen (10 Abg.) | 2 513 | 150 532 | (1) | 30 355 | 274 517 | 102 378 | (1) |
| Preußen (10 Abg.) | 69 377 | 415 470 | 263 429 | 107 077 | 310 112 | (1) | |
| Preußen (10 Abg.) | 7 890 | 171 036 | 50 175 | 88 150 | 124 334 | (1) | |
| Preußen (10 Abg.) | 40 722 | 465 050 | 109 028 | 63 810 | 16 145 | 115 574 | (1) |
| Preußen (10 Abg.) | 239 446 | 129 290 | 179 104 | 3 126 | 74 640 | (1) | |
| Preußen (10 Abg.) | 55 800 | 517 231 | 198 028 | 3 000 | 117 840 | (1) | |
| Preußen (10 Abg.) | 36 418 | 470 210 | 332 010 | 182 510 | 360 050 | (1) | |
| Preußen (10 Abg.) | (1) | 362 045 | 226 811 | 350 044 | 78 886 | (1) | |
| Preußen (10 Abg.) | 10 803 | 263 237 | 115 505 | 60 017 | 108 700 | 38 500 | (1) |
| Preußen (10 Abg.) | (1) | 222 119 | 135 803 | 19 787 | 58 055 | (1) | |
| Preußen (10 Abg.) | 247 453 | 377 010 | 243 848 | 54 807 | 171 417 | (1) | |
| Preußen (10 Abg.) | 81 421 | 444 803 | 250 800 | 70 034 | 12 101 | 33 625 | (1) |

Kußerdem sind abgegeben: Schleswig-Holstein: 11 200 Stimmen (1). Hannover: 11 200 Stimmen (1). Hamburg: 11 200 Stimmen (1).

Der Belagerungszustand in Hamburg aufgehoben.

Der Belagerungszustand in Hamburg ist am Donnerstag wieder aufgehoben worden, nachdem die Sicherheiten in den verschiedenen Stadtteilen aufgehoben haben. Von den Sicherheitsmaßnahmen waren durch Schüsse vier schwer, mehrere leicht verletzt. Auf der Begleitlinie sind bisher zwei Tote festgestellt, die Anzahl der Verletzten ist noch nicht ermittelt.

Der Arbeiterstreik in England.

London, 23. Januar. (Reuter.) 150 000 Bergarbeiter in den Kohlengruben von Northshire haben heute einen Streik erklärt über die Dauer des Arbeitszuges die Arbeit niedergelegt. Der Streik wird die Arbeit der Fabriken deren Kohlenlieferungen nur gering sind, ernstlich beeinträchtigen. Die Arbeitnehmer und die Arbeitgeber der Schiffbau- und Maschinenindustrie kamen heute in London zusammen, um den herrschenden Konflikt beizulegen.

Die internationale Konferenz.

Genève, 23. Januar. Wie das Korrespondenzbüro mitteilt, sind Trotski und Tschudow als Delegierte der sozialdemokratischen Arbeiterpartei für die am 27. Januar in Bern beginnende internationale sozialistische Konferenz ausgeschieden.

Die Wahlen zur Preussischen Nationalversammlung.

Von Heinrich Ströbel.

Am kommenden Sonntag ruft die politische Pflicht alle Arbeiter und Arbeiterinnen abermals zur Wahlurne. Wer am 19. Januar seine Stimme für die Unabhängige Sozialdemokratie abgegeben hat, muß am 23. Januar in Preußen abermals für die Listen dieser Partei stimmen. Aber das genügt nicht: alle Arbeiter und alle ehrlichen Demokraten und Sozialisten, die noch nicht von der Agitation unserer Partei erfasst werden konnten, müssen von unserer Anhängern zur Wahl unabhängiger Sozialdemokraten bewegt werden. Wer es ernst meint mit der Verankerung der Demokratie, mit baldiger Durchführung der sozialistischen Wirtschaftsgrundlage, muß auch bei den preussischen Wahlen den Stimmenzettel der U. S. V. D. abgeben. Das ist ein Gebot, das auch denjenigen Arbeitern, die eine Wahlenthaltung als einen Protest gegen das Mikregiment der Mehrheitssozialisten betrachten, klargemacht werden, daß keine Protestaktion härtere Feilheit und größeres Wohlbehagen der Mehrheitler und der Reaktion auszubilden vermag, als eine derartige unfruchtbare Abstimmungs. Aber kann es etwas Töchtereres und Selbstmörderischeres geben, als dem Gegner widerstandslos den parlamentarischen Kampfplatz zu überlassen, auf dem in den nächsten Wochen und Monaten die folgenschwersten Entscheidungen fallen werden?

Seit jeher haben wir die Wahlen als Mittel der Belebung und Aufrüttelung der Massen benutzt. Stets war uns die Lätigkeit im Parlament das Instrument der proletarischen Massenschulung. Die Aktion im Parlament und die Massenaktion der Wähler, des Volkes sollten zusammenhängen, sollten sich ergänzen und verstärken, das war seit jeher die Taktik und das — bisher leider noch nicht erreichte — Ziel der Kampfmethode des radikalen Sozialismus. Nach dieser Methode ist zu verfahren in der verfassunggebenden Versammlung des Reiches, sie ist unseren Kämpfern in Preußen zu Grunde zu legen. Dabei müssen sich die Anhänger unserer Partei darüber klar werden, daß die Beschlüsse der preussischen Nationalversammlung nicht minder wichtig sind, als die der Reichskonstituante. Denn die deutsche Nationalversammlung wählt die Verfassung für das Reich, regelt die Reichskompetenzen; aber die preussische Nationalversammlung wird alle inneren Verfassungsbestimmungen und das ganze eienliche Kulturleben des Volkes zu gestalten haben. Das Eisenbahnen wird man wahrscheinlich künftig von Reich wegen regeln, vielleicht auch das Postwesen; aber das so ungeheure wichtige Schul- und Kirchenwesen soll ja nach der Absicht der Mehrheitssozialisten der Regelung der Gliedstaaten überlassen bleiben. Und die Neuordnung der ganzen Staats- und Kommunalverwaltung wird ja gleichfalls den Einzelstaaten überantwortet bleiben.

Auch die ganze äußere Organisation des bisherigen preussischen Staates wird wesentlich von der Willkürbestimmung der preussischen Konstituante abhängen. Bekanntlich soll der von den Mehrheitssozialisten vorbereitete Verfassungsentwurf die Verfassung des alten Preußens in mehrere selbständige Adäquatrepubliken empfehlen. Dieses Projekt bedarf der gründlichsten Prüfung bei der Nationalversammlung und aller möglichsten Interzessierten. Denn diese Verfassungsänderung Preußens hat ihre zwei Seiten. Sie soll notwendig sein, um das Uebermaß der Preussens im Reich zu brechen. Und sicherlich war die politische Vorherrschschaft des alten Junkerlich-militärischen Preußens ein unheilbares Verhängnis für das Reich. Bei einem entkerneten und demokratisierten Preußen liegen die Dinge wesentlich anders. Es wäre vielleicht eine wichtige und nützliche Vorstufe zu dem erstrebenswerten Einheitsstaat. Und selbst wenn aus inner- und außenpolitischen Gründen eine Restauration unvermeidlich sein sollte, es wäre formidables Pflückdarum zu nehmen, daß die politische Herrschaft nicht eine wirtschaftliche Schädigung einzelner Teile oder auch die Befähigung reaktionärer Bestrebungen noch sich adäe. Die Entscheidung über die Zukunft des Sozialismus, etwa die Einbeziehung überwiegender anarischer oder hierokratischer Staatsgebilde zu begünstigen. Schon aus diesen Gründen.

hat die revolutionäre Arbeiterkraft alle Ursache, den preussischen Angelegenheiten das intensivste Interesse zu widmen und möglichst viel Unabhängigkeit in die preussische Konstituante zu entfalten.

Wird aber Preußen zerlegt, so ist es doch unbedingt notwendig, daß die Konstituante vorher wenigstens in großen Zügen die Grundzüge der Verwaltungsreform festlegt. Jede radikale Verwaltungsreform hat aber, wie schon der feiner demokratischen Ansichten wegen am besten die Vorkämpfer der Schickung darlegt, mit einer radikalen Reform des kommunalwählerischen zu beginnen. Heute haben wir in Preußen noch siebenlei Kommunalwahlrechte. Aber jedes dieser Wahlrechte ist unreaktionär, man es sich nun um eine Art des durch das Hausbesitzerprivileg verhängten Dreiklassenwahlrechts handeln, oder um ein Realienwahlrecht wie es in Schlesien-Vollstein besteht. Diese Klassenwahlrechte müssen fallen, mit einem Streiche fallen. Sie müssen kleinstmöglich erhebt werden durch das nämliche Wahlrecht, das für die Wahlen zu den Nationalparlamenten gilt: durch das direkte, direkte und geheime Wahlrecht für alle Männer und Frauen, die zwanzig Jahre erreicht haben. Diese Wahlreform für das ganze lebende Preußen muß sofort, ohne Aufschub, durchgeführt werden; sie darf nicht den etwa zu bildenden preussischen Teilstaaten vorbehalten bleiben!

Und auf der Grundlage der Gemeindevahlreform ist dann und zwar wiederum ohne jeden Aufschub, sofort, die durchgreifendste Reform des ganzen staatlichen Verwaltungswesens durchzuführen. Denn die Gemeinden bildeten ja auch bisher die Kräfte des Staatsorganismus. Ueber ihnen erhob sich als größere, zusammenfassende Organisation der Kreis, sofern größere Stadtgemeinden nicht ihren eigenen Stadtkreis bildeten. Die Kreise wurden beherrscht von den Kreisrägen, mit dem Landrat an der Spitze. Und wie kamen diese Kreisräge zustande?

Die Kreisdelegierten wurden durch drei Verbände gewählt: a) durch den Wahlverband der größeren Grundbesitzer, b) durch die Landgemeinden, c) durch die kreisangehörigen Städte. Der Wahlverband der größeren Grundbesitzer bestand aus Personen, die mit mehr als 100, je nachdem mit 25 oder mit 50 M. zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt waren, also aus Großgrundbesitzern. In dieser Körperschaft wählten auch Gewerbetreibende, aber nur solche, die zu einem Steuerbetrage von mindestens 300 M. veranlagt sein mußten. Die zweite Wahlkörperlichkeit, die der Landgemeinden, wählte die Kreisdelegierten durch Vertreter, die ihrerseits wieder von den Gemeindevorstellungen in der Gemeinde gewählt wurden. Diese Gemeindevorstellungen ihrerseits aber gehen ja aus dem Dreiklassenwahlrecht hervor! Es sind also die zweifach Angesetzten des plutokratischen Gemeindevahlrechts, die bislang die Mitglieder des Kreisrats wählten! Als dritter Wahlverband für die Kreisräge kommt dann noch der der kreisangehörigen Städte hinzu. Diese Städte wählen die Kreisdelegierten durch Magistrat und Stadtverordnetenversammlung, also durch die Gewählten des kommunalen Dreiklassenwahlrechts.

So kommt der Kreisrat zustande, an dessen Spitze der Herr Landrat steht, den selbst ja wohl niemand für eine Verkörperung der Demokratie halten wird. Daß demnach ein Kreisrat eine unreaktionäre Körperschaft sein muß, bedarf keines Wortes mehr.

Und diese Kreisräge wählen nun ihrerseits die Abgeordneten für die Provinzialparlamente! Und diese Provinzialparlamente sollten dann wiederum nach dem famosen Wahlrecht des Herrn v. Bethmann Hollweg ihrerseits eine Anzahl „Vertreter der Provinzen“ ins Herrenhaus entsenden. Das Herrenhaus ist ja nun (hoffentlich für immer und in jeder Form!) erledigt; aber auch ohne diese feudale Krönung der preussischen Verwaltungs- und Gesetzgebungsmechanik kann man sich kein raffiniertes und schäufelartiges System denken, um unter immer neuen Masken stets die alten typischen Vertreter des Geldtums und des Junkertums in alle beherrschenden Stellungen hineinzuverpacken!

Dieser reaktionäre Quantitätssinn ist auszuklaffen. Bevor nicht diese wahrhaft berulische Aufgabe erfüllt ist, kann keine Rede von der Niederdrückung der Reaktion und von der Schaffung auch nur der bürgerlichen Gleichberechtigung sein!

Trotz sind die preussischen Wahlen so wichtig, wie die zur Reichskonstituante. Jeder Arbeiter, jeder Fortschrittsfreund, der am Sonntag nicht wählt, hindert damit, daß die Reaktion aus ihren sicheren Schutzhüllen vertrieben wird, verhandelt es, daß die Revolution elendes Stückwerk bleibt.

Wer es mit dem Sozialismus, mit der Demokratie und dem Kulturfortschritt ernst meint, kann also nur für die Liste der Unabhängigen Sozialdemokratie stimmen!

Auferstehung des Militarismus.

Durch den Erlaß des Kriegsministers über die Regelung der Kommandogewalt hat die Regierung Ober-Scheidemann erneut bewiesen, daß sie nicht gewillt ist, den Forderungen der revolutionären Arbeiter und Soldaten Rechnung zu tragen. Die auf dem Rätekongreß der Arbeiter- und Soldatenräte Deutschlands aufgestellten acht Hamburger Punkte sind durch den Erlaß des Kriegsministers hinfällig gemacht. Statt die Rechte der Soldatenräte aufzubauen und zu befestigen, wird den Soldatenräten das Recht gebrochen. In allen wichtigen Angelegenheiten haben sie nicht mehr zu sagen. Sie sind ein bloßes Dekorationsstück geworden. Alle Macht liegt wieder ausschließlich bei den Offizieren.

Die Ausübung der Kommandogewalt, die nach den Beschlüssen des Rätekongresses lediglich in den Händen der Volksbeauftragten ruhen sollte, wird dem Kriegsminister übertragen. Seinen Verfügungen haben alle Obergerichtsbefehle unbedingt Folge zu leisten. Die Abschaffung der Mangelgelder, durch die man die Reiterkammerung des Militarismus symbolisch bekräftigen wollte, wird — wie insofern durchgeführt, als man den Vorgeschlagen die Mangelgelder wegnimmt; dafür bekommen sie als Ersatz die neuen Taktiken am linken Radarmel! Es bleibt also im Grunde genommen beim alten. Denn es ist für den Soldaten gleichgültig, ob er Mangelgelder oder Taktiken am Radarmel zu beachten hat. Das ganze zweideutige Spiel der Ober-Scheidemann-Regierung wird aber am klaren Erbe durch die Befestigung des militärischen Zeuges. Man befestigt den Gehirnschlag und führt an dessen Stelle die Wuchspflanze ein. Als ob das im Grunde genommen nicht dasselbe wäre! Ausdrücklich wird hervorgehoben, daß der jüngere und im Dienstgrad niedere Soldaten älteren und im Dienstgrad höheren

Soldaten zuerst zu grüßen hat. Natürlich nicht den Offizieren, sondern die durch Gleichgültigkeit erlernende Uniform. Und so etwas mag sich dann „sozialistisches Volkstheater“ zu nennen.

Ueber die Tätigkeit der Soldatenräte wird gesagt, daß sie die Führer lediglich in der Richtung zu übernehmen haben, daß diese ihr Amt nicht zu Handlungen gegen die bestehende Regierung mißbrauchen. In die rein autoritären Handlungen der Vorgesetzten haben die Soldatenräte nicht mehr hineinzugreifen. Die Ausbildung, Führung und Unterweisung der Truppe bleibt lediglich Sache der Offiziere. Unbegreifliche Befehle werden den Soldatenräten nicht mehr vorgelegt, da „gerade das Recht auf Gegenzeichnung genommen worden ist“. Jedes selbständige Handeln ist den Soldatenräten verboten. Sie haben nicht das Recht, Führer abzusetzen oder auszuschießen. Sie können sich lediglich über die Vorgehensweise beschweren und ihre eventuelle Beteiligung beantragen. Weit werden sie damit allerdings

Wähler und Wählerinnen!

Die Wahlen zur preussischen Nationalversammlung sind diesmal von größter Bedeutung. Von ihrem Ausfall hängt ab die Verwandlung Groß-Preußens in die

freie deutsche Republik.

Eine sozialistische Mehrheit in Preußen könnte die sofortige Inangriffnahme der Sozialisierung, insbesondere die

Sozialisierung des Bergbaus

durchführen, selbst wenn die Nationalversammlung Schwierigkeiten machte.

Von der Wahl hängt viel ab für die Eringung einer

freien Schule

und die Durchsetzung der Trennung von Kirche und Staat.

Die Vereitigung der Bürokratie und ihre Erziehung durch die Selbstverwaltung muß durch eine sozialistische Mehrheit gesichert werden.

Die Kommunen müssen alle Rechte erhalten, um die Sozialisierung des Bau- und Wohnungswesens, der Apotheken, Bäckereien, Fleischerien und anderer Zweige der Lebensmittelversorgung durchzuführen zu können.

Aber die rechtssozialistischen Führer zögern und zaudern in Preußen wie im Reich. Wollt Ihr energische sozialistische Politik, dann müßt Ihr

Unabhängige Sozialdemokraten

wählen.

Wollt Ihr protestieren gegen die Preisgabe des Sozialismus, gegen das Bündnis mit der Bourgeoisie, dann kommt alle am Sonntag zur Wahl und gestaltet sie zu einem neuen größeren Erfolg der Unabhängigen Sozialdemokratie.

Stimmt geschlossen für die

Liste der U. S. D.

nicht-kommen. Das weiß jeder, der einmal Soldat gewesen ist und sich „beschovert“ hat.

Die Forderung des Rätekongresses, nach der die Soldaten auf der Basis gegenseitigen Vertrauens ihre Führer selbst zu wählen haben, ist von der Regierung völlig mißachtet worden. Statt dessen wird eine neue Offiziersliste geschickt. Diese Liste wird ihren eigenen Geist, ihren eigenen Willen haben. Befehlen und gehorchen, das wird der Geist des neuen Volksherrers sein. Noch ein paar Wochen und der republikanische Militarismus wird sich von dem kaiserlichen Militarismus nur noch wenig unterscheiden.

Charakteristisch für den Erlaß des Kriegsministers ist die Tatsache, daß selbst die wenigen, im Grunde genommen nicht-sprechenden Bestimmungen, nur Gültigkeit haben für die imobilien Truppenteile. Durch eine neuere Verfügung wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Erlaß für die mobilen freiwilligen Verbände sowohl in der Heimat als auch im Grenzschutz keine Gültigkeit hat. Bei diesen Truppenteilen bleibt also logar die alte preussisch-deutsche Militärdisziplin in ungeänderter Form bestehen. Man hat den Erlaß somit nur herabgegeben, um den Schein zu wahren. Im Ernstfall bleibt alles beim alten.

Bei den Soldaten liegt es nun, zu entscheiden, ob noch vierzehnjährigem Krieg, der den Militarismus in seinen Grundfesten erschüttert hat, ein neuer Militarismus von der ausweglossten Regierung ins Leben gerufen werden soll. Die acht Hamburger Punkte müssen im Sinne der Beschlüsse des Rätekongresses das Mindestprogramm einer demokratischen Oeuvreverfassung bleiben. Wer diesen Boden verläßt, verläßt den Boden der Demokratie. Auf der Bahn des kriegsministeriellen Erlasses kommen wir zu keinem Volksherrn, sondern zur alten Erbeldiktatur. Er hat in den Straßen Berlins bereits seine ersten Triumphe gefeiert. Er wird sie weiter feiern in einem noch verstärktem Maße, wenn die Soldaten nicht in ihrem eigenen Interesse dagegen Front machen.

Und wieder Gewalt!

In Oberschlesien streifen immer noch 30.000 Bergarbeiter, weil ihre Forderungen nicht bewilligt worden sind. Wenn wir auch nicht der Meinung sind, daß unter den jetzigen Umständen der Streik der Bergarbeiter ein empfehlenswertes Mittel für die Durchsetzung ihrer Forderungen ist, so müssen wir doch entschieden dagegen protestieren, daß die lebende „sozialistische“ Regierung, genau wie die früheren, die Arbeiter mit militärischer Gewalt zur Arbeit treiben will.

Wollt verbreitet folgende Meldung: Auf Anregung der Regierung sind dieser Tage ein Teil der Regierungstruppen, die an den militärischen Maßnahmen der letzten Zeit in Berlin beteiligt waren, nach Schlesien zum Schutz der Landesgrenze und zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Ruhrrevier abgefordert werden.

Nach den Erfahrungen, die man in Berlin mit den Truppen des Herrn Noske gemacht hat, bedeuert „Aufrechterhaltung der Ordnung“ die Unterdrückung aller selbständigen Regungen der Arbeiterkraft. Damit wird man die Bergarbeiter nicht zur Aufnahme der Arbeit veranlassen und noch viel weniger erreichen können, daß sie alles daran setzen um die Förderung von Kohle zu steigern. Will man diesen Zweck erreichen, so fördere man mit allen Mitteln die Sozialisierung der Bergwerke und gebe den Bergarbeitern das Rutrauen, daß sie nicht mehr im Interesse einer Handvoll Kapitalisten, sondern im Interesse der Allgemeinheit arbeiten.

Die Anklage gegen Ledbour.

Ueber die Gründe zu der Verhaftung des Genossen Ledbour wird jetzt folgendes bekannt: Nachdem sich eine Anzahl Soldaten unter der Angabe, der frühere „Vorwärts“-Redakteur Dr. Bauer wünsche Ledbour zu sprechen, Einlaß in die Wohnung verschafft hatten, wurde L. ohne Angabe der Gründe verhaftet und in einem Automobil nach der Kommandantur gebracht, unterwegs gefesselt sich der gleichfalls verhaftete, inzwischen aber wieder freigelassene Dr. Bauer zu ihm. Auf der Kommandantur habe, so behauptet L. weiter, niemand gewußt, weshalb die Verhaftung erfolgte und ihnen anheimgeblieben, weder nach Hause zu gehen. Als sie sich mit der Verurteilung man solle sich auch wieder im Auto nach ihren Wohnungen begeben, weigerten, habe man sie nach dem Kronprinzenpalast und am nächsten Tage nach dem Untersuchungsgefängnis geschickt. Gegen Ledbour, obwohl zur Zeit bei dem Untersuchungsgericht des Landgerichts I, Landgericht erst Frieden, ein Strafverfahren wegen Vergehens bzw. Verbrechen gegen die §§ 115 und 125 (Aufruhr und Landfriedensbruch) und zwar soll sich L. als Mafelstörer betätigt haben, so daß das Schwurgericht für die Aburteilung zuständig wäre.

Nach den Erfahrungen der letzten Zeit muß man es leider für möglich halten, daß die rechtssozialistische Regierung sich wirklich dazu verweigert, den verhafteten Genossen Ledbour wegen Aufruhrs und Landfriedensbruchs vor ein Schwurgericht zu stellen. Warum nicht gar wegen Aufreizung zum Mafelstör? Auch das würde in den Rahmen dieser „Revolutionärsregierung“ passen.

Der Merckelmord.

Neue Verdunkelungsversuche.

Die der Regierung nahestehenden „Vol.-Parl. Nachr.“ verbreiten folgende Notiz:

„Ein sozialistisches Flugblatt unter dem Titel „Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg ermordet“, ist gestern an verschiedenen Stellen Berlins von Schülern und Militärs beschlagnahmt worden. Das schwarzumrandete Blatt gibt die bekannten Züge der „Notenjahre“ und der „Freiheit“ wieder, daß die Regierung Oberst und Scheidemanns „Liebknecht und Frau Luxemburg“ meucheln ließ, daß Liebknecht keinen Mafelstör gemacht habe, sondern „ebenso feige ermordet“ worden sei, wie jene wehrlosen gefangenen Proletarier aus der „Vorwärts“-Besatzung, deren Verbleib auf dem Hofe der Alexander-Kaserne liegen. Das Verschwinden der Leiche der Frau Luxemburg sollen die Spuren des Meuchelmordes aus der Welt schaffen. Nach der einmündigen Feststellung der Untersuchung erübrigt sich ein sachliches Eingehen auf diese Behauptungen.“

Die Korrespondenz hütet sich, die „einwandfreien Feststellungen“ wiederzugeben, weil solche nicht existieren. Wenn etwas einwandfrei feststeht, dann ist es die Tatsache des wohlüberlegten Meuchelmordes an den beiden Genossen. Hieran können alle Verdunkelungsversuche nichts ändern. Die sogenannte Untersuchung, von der die Korrespondenz spricht, ist kein Mittel, die Wahrheit ans Licht zu bringen, sondern die Wahrheit zu unterdrücken. Wie sehr die Regierung die Wahrheit liebt, zeigt sich ja deutlich darin, daß sie die Einsetzung einer besonderen Untersuchungskommission noch immer verweigert, obwohl diese leicht auch vom genannten Vollzugsrat, also auch von seinen mehrheitssozialistischen Mitgliedern einstimmig gefordert wird.

Wo bleibt die besondere Untersuchungskommission!

Friedensangebot der Entente an Rußland.

Paris, 23. Januar. (Kavab. Amtlicher Bericht.) Der Präsident der Vereinigten Staaten, die Premierminister und die Minister des Auswärtigen der alliierten Großmächte und der assoziierten Staaten, sowie auch Mexiko und Kuba als Delegierte der japanischen Regierung, hielten gestern von 3 bis 5½ Uhr nachmittags eine Sitzung ab und berieten über die Beschlüsse Wilsons, die folgendermaßen lauten: Die Meinungen, die die Vertreter der assoziierten Mächte hinsichtlich der Aktionen, die wegen Rußland zu unternehmen wären, bis jetzt in der Diskussion zur Sprache brachten, gingen dahin, daß man Rußland nicht neue Hindernisse in den Weg legen und sich in keiner Weise einmischen dürfe in das Recht, seine Angelegenheiten auf keine Weise zu ordnen. Die genannten Vertreter betrachten das russische Volk als ihre Freunde und nicht als ihre Feinde. Sie wünschen ihm auf jede Art helfen zu können, sowie das russische Volk wünscht, daß ihm geholfen werde. Sie erkennen das absolute Recht des russischen Volkes an, seine eigenen Angelegenheiten selbst zu ordnen und seine Militärischen festzusetzen. Sie wollen Rußland nicht ausbeuten oder in irgendeiner Weise ausnützen. Sie erkennen die Revolution ohne Vorbehalt an. In keiner Weise und unter keinen Umständen werden sie einem gegenrevolutionären Versuch irgend welcher Art ihre Unterstützung leisten. Es ist weder ihr Wunsch, noch liegt es in ihrer Absicht, die organisierten Gruppen, die gegenwärtig über die Politik in Rußland herrschen, zu begünstigen oder die eine gegen die andere zu unterstützen. Ihr einziger und aufrichtiger Wunsch ist, ihr Möglichstes zu tun, um Rußland den Frieden zu bringen und es von seinen gegenwärtigen Schwierigkeiten zu befreien. Von diesem Beschlusse getragen, haben sie folgenden Beschluß gefaßt:

Sie laden jede organisierte Gruppe, die gegenwärtig die politische Macht oder die militärische Kontrolle ausübt oder ausüben versucht, sei es in Sibirien oder innerhalb des Gebietes von Europa-Rußland, wie es vor dem Kriege bestand, ausgenommen Polen und Finnland, ein, eine Vertretung, deren Zahl bei jeder Gruppe drei nicht übersteigen darf, auf die Prince-Jusel im Warmatameer zu entsenden.

Groß-Berlin.

Die Bestattung der Revolutionsopfer.

Für die Beteiligung an der Bestattung der Revolutionsopfer am Sonnabend ist folgende Einteilung vorgeschrieben:

Um 12 Uhr geht der Zug von der Siegesallee ab. Die Folge des Zuges ist: zuerst die Musik, dann die Leichenwagen, hinterher die Angehörigen, sodann die Kranzdeputationen. Darauf folgen die sozialdemokratischen Wahlvereine, dann die Arbeiter, dahinter die gewerkschaftlichen Organisationen und die Betriebe.

Die Ordner werden gebeten, sich um 10 Uhr vormittags am Hindenburgdenkmal zu versammeln.

An die arbeitende Bevölkerung.

Die Verdringung des von der Gegenrevolution menschenliebend gemordeten Vorkämpfers der Internationale, Karl Liebknecht findet am Sonnabend, den 25. Januar, mittags, statt.

An das gesamte arbeitende Volk von Berlin-Wilmersdorf ergeht die Aufforderung, sich in Massen am Trauerzuge zu beteiligen.

Treffpunkt 11 Uhr vormittags vor dem Wilmersdorfer Rathaus.

Der Arbeiter- und Soldatenrat Berlin-Wilmersdorf, Sozialdemokratische Partei Deutschlands (Mehrheitspartei), Ortsverein Berlin-Wilmersdorf, Unabhängige sozialdemokratische Partei, Ortsverein Berlin-Wilmersdorf.

Achtung! Mitglieder Turnverein „Fichte“!

Zu der am Sonnabend stattfindenden Besetzung der bei den letzten Etappen in Berlin gefallenen Genossen, u. a. des Turngenossen Meißner (14. M. A.) treffen sich die Abteilungsleiter in der Geschäftsstelle, Köpenicker Str. 108, Abmarsch 12 Uhr mittags. J. H. Karl Kreitor, 1. Vorsitzender.

Auf zur Flugblattverbreitung!

Am morgigen Sonnabend, nachmittags 5 Uhr, findet von den bekannten Bezirkskollegen eine Flugblattverbreitung statt. Das Flugblatt gilt der Wahl zur preussischen Landesversammlung. Es muß dafür Sorge getragen werden, daß das Flugblatt in jede Wohnung kommt. Es muß vermieden werden, daß die Wahlteilnehmer am kommenden Sonntag eine geringere ist als am letzten Sonntag. Davon würden nur unsere Genossen profitieren. Sie würden sich in Häusern laden, wenn unsere Liste schlechter abschnitten würde wie am letzten Sonntag, denn das würde nur zu ihrem Vorteil ausschlagen. Das darf nicht sein!

Unsere Genossen, die an der Leichenfeier am Sonnabend teilnehmen, werden sich selbstverständlich an dieser Agitationsarbeit mit beteiligen.

Soldatenräte der U. S. V. D.

Sonnabend, den 25. Januar, abends 7 Uhr, im Abwehrkatenhaus, Saal 17, Fraktionsbüro.

Einschränkung des Gasverbrauchs.

Die Kohlenversorgung Berlins ist in letzter Zeit so stark abgegangen, daß sich der Kohlenkommissar zu einer Reihe einschneidender Maßnahmen veranlaßt gesehen hat. Um Kohlen zu sparen, wird vom Sonnabend, den 25. Januar, ab eine Einschränkung des Gasverbrauchs durch folgende Mittel zu erzielen sein:

1. Die Straßenbeleuchtung wird nach 11 Uhr abends nicht eingeschaltet.
2. Gasmotoren aller Art, Kabarett und andere Vergnügungstätten müssen um 9 1/2 Uhr abends schließen. Die Kabarett und sonstigen Vergnügungstätten dürfen erst um 10 Uhr geöffnet werden und müssen Montag und Freitag geschlossen bleiben.
3. In Theatern, Konzerten und Musikunternehmungen sowie Lichtspieltheatern ist der Schluß auf 10 Uhr abends festzulegen. Nachmittagsvorstellungen sind unzulässig. An einem Tage der Woche dürfen überhaupt keine Vorstellungen stattfinden.
4. Die letzten Straßen- und Hochbahnzüge werden das Zentrum Berlins um 10 1/2 Uhr verlassen. Für die Nachtarbeiter der Betriebe sollen jedoch noch Abmachungen mit der Straßen- und Hochbahn einige Wagenzüge zu späterer Zeit nach den hauptsächlichsten Stadtteilen eingeleitet werden.
5. In den Stunden von 8 1/2 bis 11 Uhr vormittags und 2 bis 5 1/2 Uhr nachmittags soll das Gas allgemein abgesperrt werden.

Die letztgenannte Anordnung ist zweifellos die einschneidendste der getroffenen Maßnahmen. Sie trifft in erster Linie das gewerbliche und geschäftliche Leben, da während der Gasperilstunden viele Geschäfte und Betriebe, die Gas zu Beleuchtungs- und Heizzwecken benutzen, vollständig lahmgelegt werden. Aber auch im Haushalt wird die zeitweilige Gasperle schwer empfunden werden. Die Hausmittelglieder, die tagsüber von Hause fern ihrer Beschäftigung nachgehen, werden abends, wenn sie nachhause kommen, kein warmes Essen vorfinden. Denn Gas ist bei dem sonstigen Mangel an Brennmaterial sehr häufig noch die einzige Kochmöglichkeit. Dieses Übel ist um so schlimmer, als es nun auch in den Arbeitsstätten erschwert wird, sich mitgebrachtes Essen zu wärmen.

Es heißt nun, daß wegen die an Gas- und Elektrizitätswerten angeschlossenen Teilnehmer, hauptsächlich die Lampen- und Spielstühle, die über die Valzgründe hinaus Licht verbrauchen, rücksichtslos eingespart werden soll. Wir sind aber der Meinung, daß eine große Anzahl von Vergnügungstätten überhaupt verschwinden müßten. Diese dienen nur der Schlemmerei, was in dieser Zeit doppelt unangenehm empfunden werden muß. Außerdem plagen gerade derartige Lokale im Verbrauch von Licht am allerheftigsten sparsam umzugehen.

Zu übrigen ist zu hoffen, daß wir es bei diesen Maßnahmen mit einer schnell vorübergehenden Verschönerung zu tun haben.

Sozialistische Kulturpolitik.

Der in Hamburg gegründete, eine Sonderabteilung der Vereinigung sozialistischer Beamten und Angestellten bildende Sozialistische Lehrerverein hat sich in eine Werbeabteilung für sozialistische Kulturpolitik umgebildet. Sie hat sich die Aufgabe gestellt, 1. wichtige Fragen des Kulturlebens, vornehmlich der Wissenschaft, Kunst, Volksbildung und Volkserziehung vom Standpunkt des Sozialismus aus zu erörtern und zu klären; 2. die Vertreter des Sozialismus in den belehrenden Adressaten bei der geschichtlichen Behandlung solcher Kulturfragen zu unterstützen.

Könnte der sozialistische Lehrerverein wegen der Wichtigkeit dieser Aufgaben die Verechtigung einer besonderen Gruppe in der Vereinigung sozialistischer Beamten herleiten, so sah er doch den Mangel der nur Lehrer umfaßte, als zu eng empfunden, und erwiderte durch oben angegebene Erweiterung auch Nichtlehrer den Eintritt. Wir halten diesen Bescheid für äußerst glücklich; denn er wird sicherlich zu wertvoller Betätigung der Arbeit führen, andererseits weisen sich zur Vorbereitung der Überzeugung von der übertragenden Wichtigkeit der Kulturfragen beitragen.

In ihrer ersten Sitzung nahm die „Werbeabteilung“ zu der Frage der Abschaffung des Religionsunterrichts Stellung. Die

Gegenwart zu erweisen. Die Schule kann ohne gelobten Religionsunterricht, etwa in einem kulturell orientierten Geschichtsunterricht und durch Verwirklichung des Arbeitslehreplans, das Verständnis dafür entwickeln, daß die Religion als ein Teil der gesamten Kultur von Menschen geschaffen wurde; kann die Jugend mit der kulturnotwendigen Bedeutung und dem Wertepaß der religiösen Geschehnisse vertraut machen. Sie kann den heranwachsenden Menschen zu dem Verständnis führen, daß und weshalb das durch Naturvorgänge und soziale Beziehungen ausgelöste Empfinden vielfach als religiöse Erscheinung gewertet wird; sie kann aber auch die reife Jugend befähigen, durch selbständiges Denken und Handeln zu der Gemeinschaft zu kommen, die ihrem Wesen entspricht.

Die politischen Parteien in ihrer Stellung zum Weltfrieden, das ist der Gegenstand einer öffentlichen Versammlung, welche die deutsche Reichsgesellschaft Arbeiter, den 24. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in der Aula des Reichs-Konsumvereins in der Köpenicker Str. 24 abberaumt hat. Es werden sprechen für die deutsche Volkspartei Reichs-Konsumvereins, Prof. Hermann, für die christliche Volkspartei Staatsanwalt Dr. Jäger, für die demokratische Partei Frau Regina Deutsch, für die Mehrheitssozialisten Oberlehrer Dr. Witte, für die unabhängigen Sozialisten Heinrich Strödel. Außerdem ist freie Ansprache.

Die Sammlerliste für Wohlfonds ist verloren gegangen, anzufragen und nach Schillerstraße 5 einzufinden.

Reinholdsdorf. In der 1. Gemeindefaule (Nähe Rathaus), gelangt am 24. Januar von 9-12 Uhr ein Rollen antragene Pflanzensamen und Pflanzensamen in den Verkauf von 5 bis 27,50 M. für Landbesitzer und Arbeiter zum Verkauf.

Im Lützow-Theater beginnt die heutige Uraufführung von Björnsdons „A König“ bereits um 7 Uhr.

Lebensmittellisten.

Pankow. Für kranke und schwangere Frauen, welche nach der geltenden Verordnung über die Regelung des Milchverbrauchs und der Milchversorgung des Kreises Niederbarnim vom 12. März 1918 über den 31. Januar 1919 hinaus noch Anspruch auf Vollmilch haben, findet die Neuanschaffung der Milchform am 21. 1. bis 20. 1. 1919 in der Milchabteilung, Neue Schönholzer Str. 35, 2. Treppen in den Zimmern Nr. 87-90 in der Zeit von 8-2 Uhr und von 5-7 Uhr statt.

Cranienburg. Freitag und Sonnabend in entfallenden Geschäften auf Nr. 139 und 140 der Lebensmittellisten pro Kopf 125 Gramm Getreide zum Preise von 1,10 Mark pro Pfund. Popf., Karlsruher, Palm, Wainow, Schwabe, Schlenker, Götter, Wienecke, Schuchardt, Schulz, Gärtner, Salzrieder, Hoffmann, Dögel, Plessow, Witte, Bohmhammer, Lüd., Siephan.

Reinholdsdorf. An den am 24. Januar abendlichen gelangt Milchpreise auf den 3. Januar abendlichen der Aenderliste B, C und D zur Ausgabe. Es entfallen auf jede Karte 3 Päckchen zu je 0,40 M. (Der aufgedruckte Preis ist ungenügend) Um Änderung zu vermeiden, werden die Karten B am 21. und 25., die Karten C und D am 27. und 28. Januar geliefert.

Aus den Organisationen.

Reinholdsdorf. U. S. V. Die Reinholdsdorfer Genossen treffen sich zur Trauerfeier der Revolutionsopfer am Sonnabend, den 25. d. M., vormittags 10 Uhr, in der Kaiser-Friedrich-Strasse zwischen Ruda- und Altkirche. Hier findet eine Trauerfeier statt. Nach derselben gemeinsamer Abmarsch nach dem Treffpunkt des Trauerzuges.

Charlottenburg. Freitag, den 24. Januar, in der Aula der Gemeindefaule, Reichsstraße öffentliche Wähler-Versammlung. Referent ist Herr Reichs-Konsumvereins.

Tempelhof. Freitag, den 24. Januar, abends 7 1/2 Uhr, in der Aula des Konsumvereins, öffentliche Wähler-Versammlung. Tagesordnung: Die politische Lage und die preussische Nationalversammlung. Referent: Herr Dr. Weinberg. Am Sonnabend, 25. Januar, nachmittags 4 1/2 Uhr: wichtige Flugblattverbreitung von den bekannten Kollegen aus.

Niederbarnim. Freitag, 24. Januar, abends 7 1/2 Uhr, öffentliche Volksversammlung in der Aula der hiesigen Gemeindefaule. Referent: Genosse Müller.

Pankow. Heute, Freitag, den 24. Januar, abends 7 Uhr, finden 2 öffentliche Versammlungen statt, die sich mit der Wahl zur preussischen Nationalversammlung beschäftigen. Für den Nordteil in der Turnhalle der 5. Gemeindefaule, Köpenicker Str. 131 und für den Südteil in der Schule Kaiser-Friedrich-Strasse.

Lichtenberg. Heute, Freitag, den 24. Januar, abends 7 1/2 Uhr, 8 öffentliche Wählerversammlungen. Turnhalle Pankow, Reichsstraße, Götter, Wainow, Aula, Neuschönholzer Tempel, Pankow. 2. — Referent: Genosse Müller. A. Kolb, H. Müller. Sonnabend abend Flugblatt-Verbreitung. — Montag, den 27. Januar, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Stellungnahme zum Parteitag, Wahl der Delegierten.

Eintracht. Freitag, den 24. Januar, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Lokal von Grund.

Weißensee. Heute abend 1/2 Uhr findet eine Flugblattverbreitung von den bekannten Kollegen aus statt. — Am Sonnabend, den 25. Januar, vormittags 11 Uhr, treffen sich die Teilnehmer an der Verdringung der Revolutionsopfer am Antonsplatz. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Freie Jugend Pankow-Südost. Freitag abend bei Gahmann, Pankow, Kreuzstr. 14. Vortrag mit Diskussion.

Freie Jugend Rosenfelder Strasse. Freitag, den 21., abends 7 Uhr, Versammlung im Lokal zum „Verein“, Schillerstraße 12.

Von der Bestimmung freierabend

find die Sittenromane von Jolanthe Maids:

Lilli

Ein Sittenbild aus Berlin W.

Preis M. 4,—

als Fortsetzung:

Lillis Ehe

Preis M. 4,—

Lilli Braun schreibt: . . . ebenso glänzende wie wahrheitsgetreue Schilderungen der Verhältnisse, in denen die Jugend von Berlin heute aufwächst. . . ein überaus nützliches Werk für die Aufklärung! Für Kinder ist es natürlich nicht bestimmt.

Zu beziehen durch:

Bohler & Co., Berlin W 9, Köpenicker Str. 27, Tel. 8.

Kandidatenlisten der U. S. V. D. für die preussische Landesversammlung.

Wahlkreis Berlin.

- Adolf Hoffmann, Verlagsbuchhändler, Berlin.
- Karl Leid, Redakteur, Berlin.
- Dr. Kurt Rosenfeld, Rechtsanwalt, Berlin.
- Dr. Oskar Cohn, Rechtsanwalt, Berlin.
- Dr. Hermann Wenl, Arzt, Berlin.
- Paul Hoffmann, Gastwirt, Berlin.
- Minna Reichert, Berlin.
- Hermann Weise, Kaufmann, Berlin.
- Klara Wenl, Berlin.
- Otto Meier, Handlungsgehilfe, Berlin.
- Agnes Kobrenwald, Berlin.
- Dr. Siegf. Weinberg, Rechtsanwalt, Berlin.
- Hermann Schweifardt, Arbeiter, Berlin.
- Alfred Schwahn, Kaufmann, Berlin.
- Nichard Ruppert, Tischler, Berlin.
- August Hasbort, Pader, Berlin.
- Leo Ostrowski, Klemmer, Berlin.
- Fritz Neuling, Arbeiter, Berlin.

Wahlkreis Regierungsbezirk Potsdam 1 bis 9.

(umfaßt die früheren Reichstagswahlkreise: Westprignitz, Ostprignitz, Kurwin-Templin, Prenzlau-Ingermünde, Oberbarnim, Niederbarnim, Potsdam-Spandau-Dithowelland, Brandenburg, Westhaveland, Rüterbog, Ludenwalde, Juch-Belgia).

- Oskar Wißte, Lagerhalter, Lichtenberg.
- Hil. Martha Arendsee, Buchhalterin, Berlin.
- August Paris, Gastwirt, Belten.
- Artur Richter, Mechaniker, Lichtenberg.
- Eugen Hofmann, Techniker, Berlin.
- Adolf Hoyer, Schriftsteller, Charlottenburg.
- Nichard Ritter, Drehrmeister, Karlshorst.
- Emil Koblodt, Redakteur, Berlin.
- Adolf Puhl, Bureauangestellter, Staaken.
- Hermann Rölke, Lagerhalter, Vorstriedt (Mark).
- Wilhelm Staab, Schuhmacher, Potsdam.
- Hans Mettner, Modellschleifer, Peiseberg.
- Johann Pavera, Aut.-Einrichter, Ludenwalde.

Wahlkreis Regierungsbezirk Potsdam 10.

(umfaßt Teilow-Beesow, Charlottenburg, Schöneberg, Neufölln).

- Georg Klausner, Storkow.
- Emil Kloth, Adlershof.
- Paul Richter, Kriesdenau.
- Robert Gutznecht, Tempelhof.
- Eduard Peterson, Schöneberg.
- Henry Meier, Nikolasssee.
- Marie Osburg, Lichtersfelde.
- Willy Grohmann, Neufölln.
- Erwin Neumann, Adlershof.
- Hermann Jaedel, Kallenberg.
- Paul Neumann, Nowawes.
- Emil Lüdke, Treptow.
- Artur Drrgang, Tempelhof.

Wahlkreis Regierungsbezirk Frankfurt a. O. 7.

(umfaßt die früheren Reichstagswahlkreise: Arnswalde-Friedeberg, Landsberg-Zohlin, Königsberg in Neumark, Frankfurt a. O., Lebus, Ost- und West-Sternberg, Büßkau-Schwiebus-Krossen, Guben-Lübben, Sorau-Jork, Kollbus-Spremberg, Kalow-Ludau).

- Karl Schröter, Lagerhalter, Fürstenwalde.
- Dr. Wenl, Arzt, Berlin.
- Karl Groß, Landsturmmann, Frankfurt a. O.
- Louis Wagner, Transp.-Arb., Spremberg.
- Bruno Peters, Landsturmmann, Frankfurt a. O.
- Albert Mühl, Kassierer, Spremberg.
- Georg Thomas, Schlosser, Angermünde.
- Paul Schmidt, Maurer, Elmen.
- Fritz Laub, Tischler, Berlin.
- Nich. Ruppert, Tischler, Berlin.
- Fritz Rudewitt, Lithograph, Sorau.
- Herm. Weißhauer, Kaufmann, Frankfurt a. O.

Werbeabteilung begrüßt den für Hamburg bereits beschlossenen Fortfall des Religionsunterrichts in den öffentlichen Schulen als Kulturfortschritt. Denn dadurch wird das Denken und Handeln des heranwachsenden Menschen freigegeben, so daß er auch der Frage der Religion gegenüber selbständig wird. Das größte Verdienst für die Teilnahme des heranwachsenden Geschlechts am Kulturfortschritt liegt in der privatschulischen Unterrichtsorganisation; denn sie läßt den Eltern zu weitaus mehr für Kulturarbeiten an sich selbst wie an ihren Kindern. Es ist zu hoffen, daß der Gewinn an freier Zeit den die Einführung des Auslandsunterrichts den Eltern, der Fortfall des Religionsunterrichts der Schule gebracht hat, möglichst bald dem Nachwuchs zugute kommt. Gaus und Schule gewinnen jetzt mehr Gelegenheit zur Bildungspflege, die auch jeder Religion ermöglicht, ihre Bedeutung für das Leben der

Theater und Vergnügungen.

Volkstheater. Theater. am Hölwenplatz. Direktion Fried. Kayser. 7 1/2 Uhr: Die zornige Susanne.

Kammerspiele. Deutsches Theater. Freitag 7 1/2 Uhr: Der Sohn. Kleines Schauspielhaus.

Lesing-Theater. Direktion: Viktor Baranowsky. 7 Uhr zum ersten Male: Der König.

Deutsches Künstler-Th. Abendstück 7 1/2 Uhr: Nachtbeleuchtung. Irisio-Theater.

Der gute Ruf. Von Hermann Sandermann. Residenz-Theater.

Central-Theater. Die Rose von Stambul. Festliches Opernhaus Charlottenb.

Das Orsinöderhaus. II. Teil. Kleines Theater.

Schwarzwalddiödel. Die spanische Fliege. Metropol-Theater.

Die Faschinosfee. Neues Operettenhaus. Die keusche Susanne.

Der Mikado. Polnische Wirtschaft. Die lustige Wittwe.

Die lustige Wittwe. So nach 4 Uhr Aschenbrödel. Waller-Theater.

Die lustige Wittwe. So nach 4 Uhr Aschenbrödel. Casino-Theater.

Die goldene Brücke. Apollo. Ein Theater-Ereignis!

Ein Theater-Ereignis! Persönl. Auftreten. GILBERT!

GILBERT! Große große Variété-Prod. Metropo! Cabaret.

Metropo! Cabaret. 6 1/2 Uhr: Das hervorragende Programm.

6 1/2 Uhr: Das hervorragende Programm. Eit Güssner.

Eit Güssner. Otto Röhr. Carl Söner.

Carl Söner. Götter-Konzerte. Ungetragene feldgraue Militär-Mäntel.

Ungetragene feldgraue Militär-Mäntel. Bekleidungsamt Garde Lehrstr. 57.

Bekleidungsamt Garde Lehrstr. 57. Der Weg. Freiw. Zeitschrift.

Der Weg. Freiw. Zeitschrift. Ungetragene feldgraue Militär-Mäntel.

Ungetragene feldgraue Militär-Mäntel. Bekleidungsamt Garde Lehrstr. 57.

Wintergarten

Das grosse Spezialitäten-Programm. Anfang 1/8 Uhr. Eintritt frei.

Lieban-Kabarett. Künstler-Diele. Ab 4 Uhr: Orchester. Ab 7 1/2 Uhr: Tanz.

Kleine Anzeigen. Mandolin-, Lautenspieler. Gitarrenspiel.

Photoapparate! Kinoapparate! Ernst, Brückenstr. 6. Reizenzie.

Zu verkaufen! 1. Einzigartig, 1. Klasse Tisch, auf dem sich alle Bedürfnisse vereinigen.

Chaiselongue, Plüschsofa. Cieslak, Hagenauer Str. 14.

Botenfrauen sucht Expedition Tempelhof. Bartsch. Friedrich-Wilhelm-Str. 80.

Botenfrauen sucht Expedition Hennig. Lottmstr. 14.

Botenfrauen sucht Expedition Paul. Gröner Weg 18.

Botenfrauen sucht Expedition Thornscher. Fiebers Str. 42.

Botenfrauen sucht Expedition Paul. Gröner Weg 18.

Botenfrauen sucht Expedition Thornscher. Fiebers Str. 42.

Botenfrauen sucht Expedition Paul. Gröner Weg 18.

Botenfrauen sucht Expedition Thornscher. Fiebers Str. 42.

Botenfrauen sucht Expedition Paul. Gröner Weg 18.

Botenfrauen sucht Expedition Thornscher. Fiebers Str. 42.

Botenfrauen sucht Expedition Paul. Gröner Weg 18.

Botenfrauen sucht Expedition Thornscher. Fiebers Str. 42.

Botenfrauen sucht Expedition Paul. Gröner Weg 18.

Botenfrauen sucht Expedition Thornscher. Fiebers Str. 42.

Botenfrauen sucht Expedition Paul. Gröner Weg 18.

Botenfrauen sucht Expedition Thornscher. Fiebers Str. 42.

Botenfrauen sucht Expedition Paul. Gröner Weg 18.

Achtung! Arbeiterräte der U. S. P.

Am Freitag, den 24. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet im Abgeordnetenhaus eine Sitzung der Arbeiterräte der U. S. P. statt.

Der Fraktionsvorstand. J. A. Biska. Unabhängige Sozialdemokratische Partei Berlin.

Oeffentliche Versammlungen. Freitag, 24. Januar, abends 7 Uhr: Draehenburg, Am Schleifstein Tor.

Referenten: Genossen Dr. Proh, Dr. Cohn, Adolf Hoffmann, Carl Leib, Leo Ostrowski, Karl Siegle, H. Wegner, Dr. Weyl, Richard Krille, Derm. Meise, Weinh. Montowski, Dr. H. Rosenfeld, Dagobert Hildesheim, E. Schröder, Albrecht.

Die Wahlen zur preussischen Konstituante. Der Propaganda-Ausschuss. J. A. R. Siegle. Unabhängige sozialdemokratische Partei Berlin.

Sonntag, den 23. Januar, abends 7 Uhr. Aula Gymnasium, Norderwollstr. 12. Gemeindeschule, Gleimstr. 49.

Referenten: Genossen Dr. Cohn, E. Schröder, H. Krille, Luise Zick. Der Propaganda-Ausschuss. J. A. R. Siegle.

Bekanntmachung. Der Magistrat Berlin hat beschlo den die Stadtkassenscheine, welche zum 1. Februar d. J. zur Einziehung gelangen sollten, bis zum 1. April 1919 im Verkehr zu belassen.

Achtung! Für sämtliche Rekrutations-, Not- u. Kaffee-Angestellte Groß-Berlins. Kolleginnen und Kollegen, die bereits Mitglied der U. S. P. D. sind, und solche, die es werden wollen, werden gebeten, ihre Adresse unter zwei linearen Kollegen mitzuteilen.

Die Menschenrechte. Ein Dokument ersten Menschentums, die Grundform der den Aufbau wahrhafter Weltbürgerschaft. Zum ersten Male in deutscher Sprache veröffentlicht. Preis: 1. Mk. Zieglerbrenner Verlag München 23 M. H.

Spezial-Behandlung von Geschlechts-, Haut- u. Harnröden jeder Art. Beinflecken, Flechten (Lupus), Blasen-, Nieren-, Frauenleiden (Unterleibsleiden), nervöser Schwäche usw. nach Primararzt Dr. Hermanns.

Botenfrauen sucht Expedition Henkel. Usedomstr. 18. Botenfrauen sucht Expedition Paul. Gröner Weg 18.

Botenfrauen sucht Expedition Thornscher. Fiebers Str. 42. Botenfrauen sucht Expedition Paul. Gröner Weg 18.

Botenfrauen sucht Expedition Thornscher. Fiebers Str. 42. Botenfrauen sucht Expedition Paul. Gröner Weg 18.

Botenfrauen sucht Expedition Paul. Gröner Weg 18. Botenfrauen sucht Expedition Thornscher. Fiebers Str. 42.

Botenfrauen sucht Expedition Paul. Gröner Weg 18. Botenfrauen sucht Expedition Thornscher. Fiebers Str. 42.

Botenfrauen sucht Expedition Paul. Gröner Weg 18. Botenfrauen sucht Expedition Thornscher. Fiebers Str. 42.

Botenfrauen sucht Expedition Paul. Gröner Weg 18. Botenfrauen sucht Expedition Thornscher. Fiebers Str. 42.

Botenfrauen sucht Expedition Paul. Gröner Weg 18. Botenfrauen sucht Expedition Thornscher. Fiebers Str. 42.

Botenfrauen sucht Expedition Paul. Gröner Weg 18. Botenfrauen sucht Expedition Thornscher. Fiebers Str. 42.

Botenfrauen sucht Expedition Paul. Gröner Weg 18. Botenfrauen sucht Expedition Thornscher. Fiebers Str. 42.

Botenfrauen sucht Expedition Paul. Gröner Weg 18. Botenfrauen sucht Expedition Thornscher. Fiebers Str. 42.

Botenfrauen sucht Expedition Paul. Gröner Weg 18. Botenfrauen sucht Expedition Thornscher. Fiebers Str. 42.

U. S. P. Charlottenburg.

Freitag, den 21. Januar, abends 8 Uhr, in der Aula der Gemeindeschule, Nehringstraße: Oeffentliche Wählerversammlung.

Die Wahl zur preussischen Nationalversammlung. Referent: Adolf zur Rabold. Der Einberufener. Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsbüro Berlin N 54, Lindenstraße 83-85. Geschäftst. von 9-1 Uhr und von 4-7 Uhr. Telefon: Amt No. den 185, 1889, 1947, 9714.

Zonntag, den 26. Januar 1919, vorm. 10 Uhr. Branchen-Versammlung aller in der Emailierbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen im Gewerkschaftshaus, Engelauer 16 (großer Saal).

Achtung! Metallschmiede. Achtung! Sonntag, den 26. Januar 1919, vorm. 10 Uhr. Versammlung für alle in den Metallschmieden Groß-Berlins beschäftigten Kollegen in Bölers Festsaal, Weberstraße 17.

Zonntag, den 26. Januar 1919, vorm. 10 Uhr. Branchen-Versammlung aller Rohleger und Helfer Groß-Berlins im Gewerkschaftshaus, Engelauer 16 (großer Saal).

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die reichliche Unterstützung der Genossen bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters des Gärtnereibesetzers Robert Pieser, der am 10. Januar von den Regierungstruppen erst aufs grausamste misshandelt und dann erschossen wurde.

Wwe. Franziska Pieser nebst Kindern. Spandau, Pionierstr. 4a. Die Arbeiterchaft der Afillerle-Werkstatt Süd, Spandau.

Die Arbeiterchaft der Afillerle-Werkstatt Süd, Spandau. Kranken-Unterstützungsbund der Schneider. Vorstand: August Zilm.

August Zilm. Im Alter von 59 Jahren, infolge Arterienverkalkung und Herzleiden über 33 Jahre hat er die Kassengasse in der gewissenhaftesten Weise geleitet und bis zum letzten Tage, obwohl er bereits längere Zeit leidend war, seine Arbeit in unserer vollsten Zufriedenheit erledigt. Sein freiwilliges Wesen nicht ihm in den Kreisen seiner Kollegen ein dauerndes Andenken.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 24. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, von der 11. römischen Friedhof, Schöneberg, Cybaur, Hünke Höfel aus, statt. Wir ersuchen um zahlreiche Beteiligung. Die Ortsverwaltung.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 24. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, von der 11. römischen Friedhof, Schöneberg, Cybaur, Hünke Höfel aus, statt. Wir ersuchen um zahlreiche Beteiligung. Die Ortsverwaltung.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 24. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, von der 11. römischen Friedhof, Schöneberg, Cybaur, Hünke Höfel aus, statt. Wir ersuchen um zahlreiche Beteiligung. Die Ortsverwaltung.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 24. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, von der 11. römischen Friedhof, Schöneberg, Cybaur, Hünke Höfel aus, statt. Wir ersuchen um zahlreiche Beteiligung. Die Ortsverwaltung.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 24. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, von der 11. römischen Friedhof, Schöneberg, Cybaur, Hünke Höfel aus, statt. Wir ersuchen um zahlreiche Beteiligung. Die Ortsverwaltung.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 24. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, von der 11. römischen Friedhof, Schöneberg, Cybaur, Hünke Höfel aus, statt. Wir ersuchen um zahlreiche Beteiligung. Die Ortsverwaltung.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 24. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, von der 11. römischen Friedhof, Schöneberg, Cybaur, Hünke Höfel aus, statt. Wir ersuchen um zahlreiche Beteiligung. Die Ortsverwaltung.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 24. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, von der 11. römischen Friedhof, Schöneberg, Cybaur, Hünke Höfel aus, statt. Wir ersuchen um zahlreiche Beteiligung. Die Ortsverwaltung.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 24. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, von der 11. römischen Friedhof, Schöneberg, Cybaur, Hünke Höfel aus, statt. Wir ersuchen um zahlreiche Beteiligung. Die Ortsverwaltung.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 24. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, von der 11. römischen Friedhof, Schöneberg, Cybaur, Hünke Höfel aus, statt. Wir ersuchen um zahlreiche Beteiligung. Die Ortsverwaltung.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 24. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, von der 11. römischen Friedhof, Schöneberg, Cybaur, Hünke Höfel aus, statt. Wir ersuchen um zahlreiche Beteiligung. Die Ortsverwaltung.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 24. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, von der 11. römischen Friedhof, Schöneberg, Cybaur, Hünke Höfel aus, statt. Wir ersuchen um zahlreiche Beteiligung. Die Ortsverwaltung.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 24. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, von der 11. römischen Friedhof, Schöneberg, Cybaur, Hünke Höfel aus, statt. Wir ersuchen um zahlreiche Beteiligung. Die Ortsverwaltung.